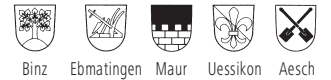


Maurmer Post



Binz Ebmatingen Maur Uessikon Aesch

Der Ebmatinger Sandro Lüthi, Geschäftsführer eines Vereins für Sehbehinderte

Warum die «Apfelschule» nichts mit Landwirtschaft zu tun hat

Sandro Lüthi aus Ebmatingen ist Geschäftsführer eines Vereins, der sehbehinderten Menschen beim Umgang mit Smartphones hilft.

Ich treffe mich mit Sandro Lüthi, dem Geschäftsführer der «Apfelschule». Unter diesem Namen kann man sich ja vieles vorstellen, von einer bioenergetischen Landwirtschaft bis hin zu einem anthroposophischen Kindergarten. Liest man aber noch den Claim «dein Zugang zur smarten Technologie» hinter dem Logo, kommen Zweifel.

Lüthi klärt auf: «Die Apfelschule hilft blinden und sehbehinderten Menschen beim Umgang mit einem Smartphone oder Tablet.» Lüthi ist selbst sehbehindert, er arbeitet für den Verein Apfelschule meistens von seinem Zuhause in Ebmatingen aus.

Kurse für Betroffene

Der Verein beschäftigt Personen in rund drei Vollzeitstellen – freischaffende Kursleiter, die alle blind oder sehbehindert sind, sowie Begleitpersonen, welche die Betroffenen bei den Kursen unterstützen.

Der Geschäftsführer gibt Einblicke in das Leben eines Sehbehinderten und erklärt, wie Technologie auf dem Smartphone diesen Menschen helfen kann: «Handelsübliche Smartphones können zum Beispiel ganz ohne zusätzliche Apps mit der eingebauten Sprachausgabe verschiedene Texte vorlesen, welche für blinde Personen ansonsten verborgen blieben. Die Farbumkehrung – mittlerweile auch bekannt als Dark Mode – erleichtert sehbehinderten Personen das Lesen von Texten.» Neben Funktionen, die ein Smartphone schon im Betriebssystem



Handys – smarte Helfer im Alltag von sehbehinderten Menschen.

Bild: Adobe Stock

integriert hat, gibt es dazu auch noch unzählige Apps, welche den Fokus auf die Sehbehinderung gelegt haben. Zum Beispiel können mit der entsprechenden App selbst gedruckte Texte vorgelesen werden. Lüthi sagt es unumwunden: «Wenn man schon fast blind ist, dann lieber heute als vor 20 Jahren!» Die elektronischen Helfer sind gemein nützlich, aber, und das ist der Fluch, diese Systeme sind komplex und werden immer umfangreicher. Genau um diese Komplexität und das Handling der Klientel näherzubringen, gibt es den Verein Apfelschule.



Sandro Lüthi.

Bild: Ch. Lehmann

Aber woher kommt der Name Apfelschule? Der Neo-Ebmatinger erklärt: «Die Marke Apple hat schon seit dem ersten iPhone Bedienungshilfen eingebaut, welche es blinden und sehbehinderten Personen ermöglichen, diese Geräte zu bedienen.»

Der Verein finanziert sich durch Spenden und Fundraisingbeiträge, Mit-

gliederbeiträge sowie Kursgebühren der Teilnehmer und Subventionen der IV. In Zeiten von Corona sind physische Kurse allerdings heikel, neu gebe es auch Online-Kurse. Insgesamt ist es ein schwieriges Jahr für die Apfelschule, weshalb der Verein mehr denn je auf Spenden angewiesen ist. Die Corona-Krise birgt für blinde Personen ausserdem einige Herausforderungen, sind betroffene Menschen doch auf den öffentlichen Verkehr angewiesen und müssen öfter ein Gelände oder Ähnliches anfassen. Die Klientel der Apfelschule hat ausserdem ein Durchschnittsalter von 63 Jahren. «Oft kommt die Sehschwäche mit zunehmendem Alter und wird immer grösser», sagt Lüthi. Dies heisst dann, dass Lernprozesse mit den smarten Helfershelfern auch anspruchsvoller sind als bei jungen Menschen, die mit dieser smarten Technologie aufgewachsen sind, diese schon länger nutzen und entsprechend vertraut sind.

www.apfelschule.ch

Text: Christoph Lehmann

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Ich zähle mich auch zu den sehbehinderten Menschen. Die Vorstellung, dass ich irgendwo unterwegs auf einem fremden Flughafen meine Kontaktlinsen verlieren könnte, lässt mich erschauern. Mit meiner sehr starken Kurzsichtigkeit wäre ich absolut verloren. So klammere ich mich auf dem Weg durch den Check-in und zum Gate stets an die Handtasche, in der meine Ersatzbrille bereitliegt. Für den Fall der Fälle.

Wie froh können wir doch sein um die Fortschritte der Medizin – um Brillen, Kontaktlinsen und Hörgeräte genauso wie um Prothesen, Implantate und smarte Apps. Mich macht es manchmal stolz, zu sehen, wie es immer mehr tolle digitale Hilfsmittel gibt, die Menschen mit Einschränkungen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtern. Ich bin ihnen darum enorm dankbar, all den Informatikern, Ingenieuren und anderen Wissenschaftlern, die mithelfen, solche Geräte zu entwickeln! Instrumente, die es uns Menschen ermöglichen, unsere eigene körperliche Begrenztheit ein Stück weit zu überwinden.

Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5300 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 16.10., 25.12.2020 (43 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:

Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:

annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:

christoph.lehmann@maurmerpost.ch

doerte.welti@maurmerpost.ch

stephanie.kamm@maurmerpost.ch

Kontakt

Redaktion «Maurmer Post»

Postfach

8123 Ebmatingen

redaktion@maurmerpost.ch

Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,

8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22

inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: A.Schär/ FO-Zürisee, Egg

Druck: FO-Fotorotar, Egg